
Griechenland

*Länge: 20 Zeilen a 66 Anschläge, 1'300 Zeichen (mit Leerzeichen), Status: 1'300
Expertenforum Kronenzeitung*

*Christian Keuschnigg ist Professor für Nationalökonomie an der Universität St. Gallen
und leitet das Wirtschaftspolitische Zentrum in Wien.*

Die Banken überleben nur mit Notkrediten der EZB. Die Sparer heben das Geld ab. Die Kapitalflucht steigt. Es ist Vertrauen verspielt: bei den Europartnern und in Griechenland selbst.

Ohne Einigung ist das Land bankrott. Die EZB muss die Notkredite abstellen, die Banken sind tot, die Wirtschaft blockiert. Das Land muss aus der Eurozone austreten und Geld drucken, um die Banken wiederzubeleben. Starke Inflation ist die Folge. Die Drachme wertet zur Hälfte ab. Die Arbeitslosigkeit steigt. Nach diesem Gau ist Griechenland so billig, dass es danach rascher aufwärts geht. Ein Kreditausfall ist für Europa ein gewaltiger Schaden.

Die Regierung müsste alles tun, damit die Europartner die Hilfskredite verlängern. Dafür braucht es Vertrauen. Alle Mitglieder der Eurozone müssen die gemeinsamen Regeln einhalten.

Jede nicht realisierte Einsparung verlängert die Überschuldung. Jede unterlassene Reform schwächt das Wachstum. Es sind nur Einkommen möglich, wie sie die Wirtschaft verdienen kann, und Sozialleistungen, wie sie die Steuerzahler schultern können. Griechenland braucht einen Staat, der Investitionssicherheit bietet, Steuern durchsetzt, in Bildung investiert und Ausgaben für Bürokratie reduziert. Will Griechenland nicht abhängig bleiben, muss es Schulden abbauen und die Wirtschaft aufbauen. Mehr auf www.wpz-fgn.com.